

Lasse Jacob

Gymnasium Eppendorf – www.gymnasium-eppendorf.de -

20249 Hamburg

Abiturrede 2007:

Als ich im Internet recherchierte was denn so eine Abi-Rede braucht da traf ich auf folgenden Beitrag von einem User mit dem Namen „Kameltreiber“ der folgendes schrieb:

„Alle Abiturienten mutieren mit Beginn der 12 zu Oberschleimern, die den Lehren die Tasche tragen um gute Noten zu ergattern. Ekelhaft! Da erniedrigt man sich 2 Jahre lang so sehr, macht alle Launen und Ungerechtigkeiten der Lehrer mit, nur um den erhofften Schnitt zu erreichen. Von Zusammenhalt kann da nicht die Rede sein, jeder will seinen Arsch retten und verzichtet auf seine eigene Meinung. Und die Krönung der Schleimtur ist dann die Abiredede.“

Mein Name ist Lasse Jacob und ich habe die große Ehre ihnen heute die Krönung der Schleimtour vorzustellen. Ziel dieser Rede wird sein denen Dank zu kommen zu lassen die Dank verdienen, über die Zukunft zu sprechen und dem Herrn Kameltreiber, sollte er sich zufälliger Weise im Raum befinden, zu zeigen wo er falsch liegt.

Bedanken möchte ich mich zuerst bei ihnen, den Lehrern, den Familien und den Freunden, die sie gekommen sind um sich heute mit uns zu freuen. Sie alle haben ihren Teil zu unserem Abitur beigetragen:

Als erstes natürlich die Lehrer. Ich kann mir vorstellen, dass sie sich wahrscheinlich wünschen an der Schule zu arbeiten welche von dem Herrn Kameltreiber beschrieben wurde. Die Tradition von schleimigen Abirededen konnte sich an unserer Schule nie so wirklich durchsetzen. Gerade deswegen möchte ich mich bei ihnen im Namen der Schülerschaft bedanken. Durch sie alle haben wir es geschafft hier zu sein und unser Abi zu feiern. Das es in der nicht geraden einfachen Beziehung zwischen Schülern und Lehrern häufig zu Konflikten kommt leuchtet ein, sollte aber nicht Maßgebend für eine ganze Rede sein. Aus den Konfrontationen habe ich zwei Dinge lernen können. Entweder wie ich in Zukunft mit solchen

Auseinandersetzungen umgehen werde und wem das nicht reicht, der hat wenigstens ein Gegenbeispiel gefunden, zu dem wer man selber sein möchte. Aber nehmen sie dies nicht als persönlichen Angriff, denn ich werde die meisten von ihnen in guter Erinnerung behalten für ihr Engagement, ihre Fähigkeit die Begeisterung für ihr Fach an die Schüler zu vermitteln und dafür das sie ein ernsthaftes Interesse an ihren Schülern als Mensch genommen haben.

Die Familie und Freunde haben einem Rückhalt gegeben sobald die Schule Angst einflößend war oder schlicht überhand gewann. Als ich mit meiner ersten Mathe 6 nach Hause kam, völlig am Boden zerstört und den Tränen nahe, war die einzige Reaktion meiner Mutter „Heute gibt es Pudding“. Es ist wichtig, dass man jemanden hat der einen, wenn man im ärgsten Prüfungsstress ist (ich sage hier nur schriftliches Abi) daran erinnert, dass Schule bei weitem nicht alles ist. Das wahre Leben findet ja schließlich in der Diskothek statt wie Herr Schaper mir einmal erklärte.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Cafeteriamüttern, Herrn Stehn und seiner Mensa. Herr Stehn der von uns auch gerne liebevoll schlicht Herr Frank genannt wurde, hat es geschafft mit Hilfe von Speisen bei denen man endlich einmal das Fleisch von der Gemüsebeilage unterscheiden kann und einem Kaffeeautomaten , das Schulleben ein bisschen mehr Lebenswert zu machen. Die Cafeteriamütter opferten jeden Tag ihre Freizeit um uns und gefühlte zehntausend 5. Klässler zu versorgen. Das gute essen wird sicherlich zu meiner Verfettung beigetragen haben und ich und mein Magen wollen sich dafür bei ihnen in aller Form bedanken.

Auch geht natürlich ein dank an Herrn Grimmelshäuser und die Damen aus dem Sekretariat. Dank ihrer Arbeit hinter den Kulissen des Schultheaters konnte ein reibungsloser Ablauf entstehen.

Am meisten bedanke ich mich allerdings bei der Stufe selber. Zum einen weil ich die Gelegenheit bekommen habe diese Rede halten zu dürfen. Zum anderen bedanke ich mich für die tolle Zeit die ich, seit ich in der 11. dazu kam, hatte. Vom aller ersten Moment an war ich überrascht, wie herzlich ich aufgenommen wurde, und wie schnell ich doch Teil der Gemeinschaft bekam. Die Stufe hat zusammen gehalten, selbst wenn man vielleicht mit dem einen oder anderen seine Streitigkeiten hatte. Prägend war dabei zum Beispiel der Moment als sich mein gesamter GMK-Kurs sich für einen Punkt mehr für mich einsetzte. Ein weiteres Beispiel wäre, dass ich mich

als bekennendes dickes Kind trotzdem nicht vor dem Sportunterricht fürchten mußte, schlicht weil die Gruppe mein mangelndes Talent einen Ball auch nur weiter als zwei Meter zu werfen nie zu einem Thema gemacht hat. Und dieser Zusammenhalt und Anerkennen des einzelnen ohne ihn ändern zu wollen war der Stufe, so wie ich sie kennen gelernt habe, ganz eigen. Wenn ich etwas ändern könnte an meiner Schullaufbahn dann wünschte ich mir, dass ich länger Zeit gehabt hätte Teil der Stufe zu sein. Da würd der Herr Kameltreiber aber staunen. Von „Jeder gegen jeden“ habe ich nichts mitbekommen, ich habe jedesmal Hilfe bekommen, selbst wenn ich mich nicht getraut habe zu fragen.

Und diese Stufe steht nun an einem entscheidenden Punkt in ihrem Leben. Nach 13+X Jahren ist mit der Schule nun Schluß und es stellt sich ein wenig die Frage was jetzt kommen soll. Hoffen tun wir natürlich alle auf unseren Traumjob der nicht nur angenehm ist, sondern uns auch zu Milliardären macht, der Erwerb einer kleinen tropischen Insel und vielleicht sogar eine Familie. Vielleicht. Das Bild welches wir tagtäglich von dem Leben der vorherigen Abiturienten aus dem Internet, den Zeitungen und vom Hörsagen bekommen hingegen kann Angst machen, selbst der Familie wird ein demografischer Strich durch die Rechnung gemacht. Ein Abischnitt von 1,3 plus 9 Semester Studium scheinen einem, wenn man den Gerüchten glauben schenkt, nur noch zum Kassierer bei Lidl zu befähigen. Und in diese grausame, kalte Welt treten wir nun, bewaffnet mit dem Wissen über gleichschenklige Dreiecke und den anderen Waffen der Bildung welche uns den Weg zum Topmanager ebnen werden. Ob dieses Bild stimmt, kann ich nicht genau sagen. Ich glaube nicht daran aber da meine bisherigen Erlebnisse auf dem Arbeitsmarkt gegen Null gehen kann ich natürlich nicht sicher sein. Ich denke, dass selbst wenn die Gerüchte sich allesamt als wahr herausstellen doch jeder einzelne von uns seinen Weg finden wird, ich wünsche es auf jeden Fall allen.

Und wer weiß? Vielleicht werden wir der Schule nie wirklich ganz entkommen können und all seinem Unterricht. Vielleicht führen uns unsere Schritte wieder zurück an eine Schule wenn wir selber ein Lehramt annehmen, oder aber wir sehen das ganze aus einem Philosophischen Blickpunkt und müssen zu dem Ergebnis kommen: Leben heißt lernen. Für den Rest des heutigen Tages hoffe ich aber, dass wir herrlich unbelehrt bleiben und einfach feiern können.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.